

altenpflege.de Edition

Kurzlehrbücher für die Pflegeausbildung - Schwerpunkt Altenpflege

Theo Ahrens

Haftungsrecht und Berufspflichten

presented by

YES
ARCH
ITEC
TURE.

Bibliografische Angaben

Theo Ahrens – Kurzbiografie

Theo Ahrens, geboren 1979 in der Nähe von München, ist Lehrer für Pflegeberufe und engagierter Pflegepädagoge. Nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr im Krankenhaus absolvierte er eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und sammelte wertvolle Berufserfahrung auf der Intensivstation. Angetrieben von seinem Wunsch, Wissen weiterzugeben, studierte er Pflegepädagogik und begann 2009 als Lehrer an einer Fachschule in München. Theo ist bekannt für seinen praxisnahen und empathischen Unterricht, mit dem er zukünftige Pflegekräfte auf ihren anspruchsvollen Beruf vorbereitet. Privat lebt er mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Berlin und engagiert sich ehrenamtlich für bessere Bedingungen in der Pflegeausbildung.

Dieser Ratgeber wurde aus seinen vorhandenen Unterlagen unter Nutzung von K.I. formuliert. Die Übersetzung erfolgte automatisch.

Herausgegeben von altenpflege.de

Preis kostenfrei.

Copyright 2024 altenpflege.de

Hinweise und Verbesserungsvorschläge bitte an team@altenpflege.de

1/1-2412181526

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	4
1.1 Ziele dieses Kurzlehrbuchs	4
1.2 Bedeutung von Haftung und Berufspflichten in der Altenpflege	4
1.3 Rolle der Pflegekräfte im Haftungsrecht und ihre Verantwortung	5
2 Grundlagen des Haftungsrechts in der Altenpflege	7
2.1 Definition und Bedeutung der Haftung im Pflegeberuf	7
2.2 Unterschiede zwischen zivilrechtlicher, strafrechtlicher und arbeitsrechtlicher Haftung	7
2.3 Verhältnis von Haftung, Verantwortung und Pflichtverletzung	8
2.4 Relevante gesetzliche Grundlagen (BGB, SGB, Strafgesetzbuch)	9
3 Arten der Haftung	10
3.1 Zivilrechtliche Haftung	10
3.2 Strafrechtliche Haftung	11
3.3 Arbeitsrechtliche Haftung	11
3.4 Vertragliche Haftung	12
4 Voraussetzungen der Haftung	14
4.1 Tatbestand der Pflichtverletzung	14
4.2 Ursache und Kausalität	15
4.3 Verschulden	15
4.4 Schaden	16
5 Berufspflichten von Pflegekräften	18
5.1 Bedeutung der Berufspflichten in der Altenpflege	18
5.2 Berufsethische Pflichten	18
5.3 Rechtliche Pflichten	19
5.4 Pflichten zur Dokumentation und Berichterstattung	20
5.5 Geheimhaltungs- und Schweigepflicht	21
6 Pflichten der Pflegekräfte gegenüber Bewohnern, Angehörigen und Kollegen	22
6.1 Pflichten gegenüber Bewohnern	22
6.2 Pflichten gegenüber Angehörigen	22
6.3 Pflichten gegenüber Kollegen	23
6.4 Pflichten gegenüber Vorgesetzten und Arbeitgebern	24
7 Typische Pflichtverletzungen und ihre Folgen	26
7.1 Verletzung der Aufsichtspflicht	26
7.2 Verstoß gegen die Dokumentationspflicht	27
7.3 Verletzung der Schweigepflicht	28
7.4 Verletzung der Sorgfaltspflicht	29
7.5 Verletzung der Hygienevorschriften	30
8 Vermeidung von Haftungsfällen	31
8.1 Prävention durch korrekte Pflegedokumentation (6-R-Regel)	31
8.2 Einhaltung der Hygienevorschriften	32
8.3 Vermeidung von Stürzen durch präventive Maßnahmen	32
8.4 Einhaltung der Vorschriften zur Medikamentengabe	33
8.5 Fortbildung und Schulung zu rechtlichen Grundlagen und Berufspflichten	34
9 Haftung bei Fehlern in der Pflege	36
9.1 Was sind Pflegefehler?	36
9.2 Haftung für Pflegefehler (zivilrechtlich, strafrechtlich, arbeitsrechtlich)	36
9.3 Beweislast bei Pflegefehlern	37
9.4 Folgen von Pflegefehlern	38
10 Bedeutung der Pflegedokumentation im Haftungsrecht	40
10.1 Bedeutung der Pflegedokumentation	40
10.2 Grundsätze der Dokumentation (vollständig, zeitnah, objektiv)	40
10.3 Formen der Dokumentation	41
10.4 Häufige Fehler in der Dokumentation und wie man sie vermeidet	42
10.5 Rechtliche Konsequenzen bei falscher oder unvollständiger Dokumentation	43
11 Umgang mit Haftungsfällen in der Praxis	44
11.1 Maßnahmen bei Verdacht auf Haftungsfall	44
11.2 Zusammenarbeit mit Vorgesetzten und Arbeitgebern	44
11.3 Kommunikation mit Bewohnern und Angehörigen	45
11.4 Interne und externe Überprüfung von Haftungsfällen	46
12 Rechtsschutz und Versicherungsschutz für Pflegekräfte	48
12.1 Berufshaftpflichtversicherung	48
12.2 Unterschied zwischen privater und beruflicher Haftpflichtversicherung	49
12.3 Kostenübernahme durch den Arbeitgeber	50
12.4 Versicherungsansprüche bei zivilrechtlicher Haftung	51

1 Einleitung

1.1 Ziele diese Kurzlehrbuchs

Dieses Kurzlehrbuch möchte Ihnen einen klaren Überblick über die komplexen Themen Haftungsrecht und Berufspflichten in der Altenpflege bieten. Der Fokus liegt darauf, Ihnen das Wissen zu vermitteln, das notwendig ist, um alltägliche Herausforderungen hinsichtlich der rechtlichen und ethischen Verantwortung zu meistern.

Das Ziel besteht darin, Ihnen die verschiedenen Arten der Haftung und ihre rechtlichen Voraussetzungen verständlich zu erläutern. Sie sollen lernen, wie man im Berufsalltag Haftungsfälle erkennt, sie präventiv vermeidet und im Ernstfall richtig handelt. Ebenso soll das Bewusstsein für die Bedeutung der Pflegedokumentation geschärft und deren korrekte Führung sichergestellt werden.

Ein wesentlicher Aspekt ist das Verstehen von Pflichtverletzungen, ihren möglichen Folgen und der Entwicklung von Strategien, um diese zu vermeiden. Zudem sollen Sie die Berufspflichten als integralen Bestandteil ihrer täglichen Arbeit verstehen und verinnerlichen. Die Inhalte zielen darauf ab, sowohl rechtliche Grundlagen als auch praktische Handlungsempfehlungen zu vermitteln, um Sie in Ihrer professionellen Weiterentwicklung optimal zu unterstützen.

1.2 Bedeutung von Haftung und Berufspflichten in der Altenpflege

In der Altenpflege spielt die Haftung eine wesentliche Rolle, da Pflegedienste und Pflegekräfte gegenüber Bewohnern, Angehörigen und der Gesellschaft eine große Verantwortung tragen. Diese Verantwortung entsteht durch die Pflicht, eine qualitativ hochwertige, sichere und respektvolle Pflege zu gewährleisten. Bei Nichterfüllung dieser Pflichten können rechtliche Konsequenzen folgen.

Haftungsfragen betreffen in erster Linie das zivilrechtliche, strafrechtliche und arbeitsrechtliche Feld. Eine bedeutende Konsequenz kann der zivilrechtliche Schadenersatzanspruch sein, der bei Pflichtverletzungen durch Fahrlässigkeit oder Vorsatz entsteht. Die strafrechtliche Haftung betrifft die persönliche Schuld des Pflegepersonals, insbesondere bei schweren Verstößen, die das Leben oder die Gesundheit der Bewohner gefährden. Im arbeitsrechtlichen Kontext können bei Pflichtverletzungen disziplinarische Maßnahmen durch den Arbeitgeber drohen, bis hin zur Kündigung.

Berufspflichten in der Altenpflege umfassen rechtliche und ethische Vorgaben, die das Handeln der Pflegekräfte leiten. Diese Pflichten stellen sicher, dass die Bewohner jederzeit respektvoll und mit Würde behandelt werden. Dazu gehört die Verpflichtung zur sorgfältigen Pflegedokumentation, die sowohl der Qualitätssicherung als auch der Beweisführung im Haftungsfall dient. Weitere Pflichten beinhalten die Schweigepflicht, die Hygienevorschriften sowie die Pflicht zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung.

Fehlverhalten oder das Ignorieren dieser Berufspflichten kann nicht nur rechtliche Folgen haben, sondern auch das Vertrauen der Bewohner und ihrer Angehörigen erheblich schädigen. Deshalb ist es zentral, die Bedeutung der Haftung und Berufspflichten zu verstehen und umzusetzen, um eine sichere und ethisch korrekte Altenpflege zu gewährleisten. Diese Grundlagen schaffen das Fundament für eine professionelle Berufspraxis, die nicht nur rechtlichen Anforderungen gerecht wird, sondern auch das Wohl der Bewohner in den Mittelpunkt stellt.

1.3 Rolle der Pflegekräfte im Haftungsrecht und ihre Verantwortung

Pflegekräfte tragen eine Schlüsselrolle im Haftungsrecht, da sie direkt mit den Bewohnern interagieren und für deren Wohlbefinden verantwortlich sind. Ihre Verantwortung umfasst die Sicherstellung, dass alle pflegerischen Maßnahmen fachgerecht und umsichtig durchgeführt werden. Diese Verantwortung ergibt sich aus der Verpflichtung zur Einhaltung der rechtlichen und ethischen Vorgaben.

Die Einhaltung der Sorgfaltspflicht ist essenziell. Pflegekräfte müssen jederzeit die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um das Wohlergehen der Bewohner zu gewährleisten. Dies bedeutet, sie müssen pflegerische Risiken erkennen und ihnen vorbeugen. Dabei ist nicht nur die tatsächliche Ausführung der Pflege wichtig, sondern auch die korrekte Dokumentation und Kommunikation darüber, was in der Pflegepraxis erfolgt ist.

Verantwortung im Haftungsrecht bedeutet auch, dass Pflegekräfte kontinuierlich ihre fachliche Kompetenz erweitern müssen. Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ist unumgänglich, um auf dem neuesten Stand der Pflegepraxis und der rechtlichen Anforderungen zu sein. Unerlässliche Kenntnisse umfassen aktuelle Hygienevorschriften und Notfallmaßnahmen sowie den adäquaten Umgang mit medizinischen Geräten und Medikamenten.

Die Wahrnehmung ihrer Verantwortung verpflichtet Pflegekräfte zudem zur aktiven Zusammenarbeit im Team. Dies umfasst die Kommunikation mit anderen Gesundheitsdienstleistern, Bewohnern und deren Angehörigen. Eine sorgfältige Pflegedokumentation ist hierbei nicht nur Beweismittel im Haftungsfall, sondern dient der effektiven Zusammenarbeit und der Qualitätssicherung der Pflegeleistungen.

Um die Folgen von Verletzungen dieser Verantwortung zu vermeiden, müssen Pflegekräfte sich ihrer zentralen Rolle bewusst sein und diese aktiv wahrnehmen. Durch das Verstehen ihrer Verantwortung im Haftungsrecht können sie das Risiko von Haftungsfällen minimieren und die Qualität der Pflege nachhaltig verbessern. Diese aktive Verantwortung schützt nicht nur die Bewohner, sondern auch die Pflegekräfte selbst vor rechtlichen Konsequenzen und trägt zur Wahrung des professionellen Ansehens bei.

preview

2 Grundlagen des Haftungsrechts in der Altenpflege

2.1 Definition und Bedeutung der Haftung im Pflegeberuf

Haftung im Pflegeberuf bedeutet die rechtliche Verpflichtung, für Schäden einzustehen, die durch eigenes Verhalten oder Unterlassen verursacht wurden. In der Altenpflege spielt Haftung eine zentrale Rolle, da Pflegekräfte durch den engen Kontakt zu pflegebedürftigen Menschen eine besondere Verantwortung tragen.

Diese Haftungsverantwortung erstreckt sich auf verschiedene Bereiche: zivilrechtliche, strafrechtliche und arbeitsrechtliche Haftung. In der Praxis kann es sich um Schadensersatzforderungen bei einem Pflegefehler, mögliche strafrechtliche Konsequenzen bei schwerwiegenden Verstößen oder disziplinarische Maßnahmen durch den Arbeitgeber handeln.

Pflegekräfte müssen sich ihrer Verpflichtungen bewusst sein, um die Sicherheit und das Wohl der Pflegeempfänger zu gewährleisten. Dies erfordert eine sorgfältige Arbeitsweise, regelmäßige Fortbildung und die Einhaltung von Standards und Verfahren. Nur so kann das Risiko von Haftungsfällen minimiert werden.

Die besondere Bedeutung der Haftung im Pflegeberuf ergibt sich aus der Verletzlichkeit der Pflegebedürftigen. Jeder Fehler kann schwerwiegende Folgen haben. Daher ist das Bewusstsein über die rechtlichen Rahmenbedingungen ein wichtiger Bestandteil der professionellen Pflegepraxis.

2.2 Unterschiede zwischen zivilrechtlicher, strafrechtlicher und arbeitsrechtlicher Haftung

Haftung in der Altenpflege berührt unterschiedliche Rechtsbereiche: zivilrechtlich, strafrechtlich und arbeitsrechtlich. Jedes dieser Gebiete hat eigene Voraussetzungen und Konsequenzen.

Zivilrechtliche Haftung verlangt die Zahlung von Schadensersatz, wenn durch fahrlässiges oder vorsätzliches Handeln ein Schaden entsteht.

Pflegekräfte können belangt werden, wenn sie Sorgfaltspflichten verletzen und dadurch ein Bewohner Schaden nimmt. Beispiel: Ein Bewohner stürzt, weil eine Pflegekraft vergessen hat, das Bettgitter zu schließen.

Strafrechtliche Haftung tritt bei Gesetzesverstößen ein, die strafrechtlich verfolgt werden. Hierbei geht es um schuldhaftes Handeln, das gegen das Strafgesetzbuch verstößt. Mögliche Folgen sind Geldstrafen oder Freiheitsstrafen. Ein Beispiel wäre die Körperverletzung, etwa wenn ein Bewohner durch grobe Fahrlässigkeit verletzt wird, weil Medikamente falsch verabreicht werden.

Arbeitsrechtliche Haftung betrifft die Beziehung zwischen Pflegekraft und Arbeitgeber. Hier können Pflichtverletzungen disziplinarische Maßnahmen wie Abmahnungen oder Kündigungen nach sich ziehen. Ein solcher Fall könnte eintreten, wenn eine Pflegekraft wiederholt Dienstanweisungen ignoriert und dadurch den betrieblichen Ablauf stört oder gefährdet.

Das Verständnis dieser Unterschiede hilft Pflegekräften, ihre Verantwortung korrekt einzuschätzen und rechtliche Konsequenzen zu vermeiden. Regelmäßige Schulungen und der Einsatz rechtskonformer Arbeitsweisen sind unerlässlich, um Risiken zu minimieren.

2.3 Verhältnis von Haftung, Verantwortung und Pflichtverletzung

Das Verhältnis von Haftung, Verantwortung und Pflichtverletzung in der Altenpflege bildet ein sensibles Gefüge, das den Alltag von Pflegekräften entscheidend beeinflusst. Haftung entsteht, wenn Pflegekräfte gegen ihre beruflichen Pflichten verstoßen und dadurch Schäden verursachen. Solche Pflichtverletzungen können aus Unachtsamkeit, Unkenntnis oder dem Ignorieren von Pflegestandards resultieren. Verantwortung ist die Verpflichtung, entsprechend der beruflichen Rolle und ethischen Grundsätze zu handeln.

Die Verantwortung geht über das bloße Einhalten gesetzlicher Vorgaben hinaus und umfasst auch moralische und ethische Überlegungen, die das Wohlergehen der Pflegebedürftigen in den Mittelpunkt stellen. Eine Pflichtverletzung liegt vor, wenn Pflegekräfte ihre berufsspezifischen Aufgaben nicht ordnungsgemäß ausführen, was einen Verstoß gegen gesetzlich oder vertraglich vereinbarte Standards darstellt.

Pflegekräfte müssen sich der möglichen rechtlichen Konsequenzen bewusst sein, die ein Fehlverhalten nach sich ziehen kann. Ein Beispiel ist die unzureichende Schmerzbehandlung eines Bewohners, die durch unzureichende Kenntnis der Medikation entstehen kann. Diese Pflichtverletzung kann sowohl zivilrechtliche als auch straf- und arbeitsrechtliche Folgen haben, je nach Schweregrad und Auswirkung auf den Bewohner.

Ein klar abgegrenztes Verhältnis von Haftung und Verantwortung hilft, ein besseres Verständnis für die Rechte und Pflichten im Pflegealltag zu entwickeln. Präventive Maßnahmen, wie Schulungen und das Einführen von Qualitätssicherungsmaßnahmen, sind essenziell, um Pflegefehler zu vermeiden. Die rechtzeitige Dokumentation und eine offene Kommunikation im Team unterstützen zusätzlich, das Risiko von Haftungsfällen zu verringern.

So gelingt es, die Sicherheit und das Wohl der pflegebedürftigen Menschen effektiv zu schützen und zugleich das Risiko für Pflegekräfte zu minimieren, in Haftung genommen zu werden. Dies stellt sicher, dass Pflegekräfte ihrer wichtigen Aufgabe mit dem notwendigen rechtlichen Hintergrundwissen und der nötigen Sorgfalt nachkommen können.

2.4 Relevante gesetzliche Grundlagen (BGB, SGB, Strafgesetzbuch)

Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB), das Sozialgesetzbuch (SGB) und das Strafgesetzbuch (StGB) bilden die rechtlichen Grundlagen für die Haftung und Berufspflichten in der Altenpflege.

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB): Das BGB regelt zivilrechtliche Ansprüche. In der Altenpflege betrifft dies insbesondere Schadenersatzansprüche. Diese entstehen beispielsweise durch Verletzung von Sorgfaltspflichten. Eine Pflegekraft, die fahrlässig oder vorsätzlich einen Bewohner schädigt, kann nach BGB zur Haftung herangezogen werden. Besonders relevant sind hier die Bestimmungen zu unerlaubten Handlungen (§§ 823 ff. BGB), die regeln, wann jemand verpflichtet ist, Schadenersatz zu leisten.

Sozialgesetzbuch (SGB): Das SGB umfasst mehrere Bände, die verschiedene Aspekte der sozialen Sicherung thematisieren. Besonders bedeutsam für die Altenpflege ist das SGB XI, das die Pflegeversicherung regelt. Es definiert Leistungen, die Pflegestandards sowie Qualitätsanforderungen. Die Einhaltung dieser Standards ist für Pflegekräfte bindend, um sowohl die Versorgungssicherheit der Bewohner als auch den rechtlichen Schutz der Pfleger zu gewährleisten.

Strafgesetzbuch (StGB): Das StGB etabliert strafrechtliche Grundlagen für Vergehen, die nicht nur zivilrechtliche, sondern auch strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen können. In der Altenpflege ist hier besonders die Körperverletzung (§§ 223 ff. StGB) relevant. Fahrlässige oder vorsätzliche Taten, wie z.B. falsche Medikamentenvergabe, können strafrechtlich verfolgt werden. Auch Straftaten wie die Verletzung der Schweigepflicht (§ 203 StGB) sind relevant, da sie das Vertrauensverhältnis zwischen Bewohnern und Pflegekräften betreffen.

Das Zusammenspiel dieser gesetzlichen Grundlagen ist entscheidend. Pflegekräfte müssen sowohl zivilrechtliche, als auch soziale und strafrechtliche Regelungen kennen und beachten. Schulungen und rechtliche Fortbildung sind essenziell, um das Risiko von Verstößen zu minimieren und die Sicherheit der Bewohner zu gewährleisten. Das Wissen um diese Gesetzeslagen und ihre Anwendung in der Praxis ist ein Grundpfeiler professioneller Pflegearbeit.

3 Arten der Haftung

3.1 Zivilrechtliche Haftung

Im Rahmen der Altenpflege bezieht sich die zivilrechtliche Haftung auf die Verpflichtung, einem Geschädigten Schadensersatz zu leisten, wenn durch das pflegerische Handeln oder Unterlassen ein Schaden entstanden ist. Rechtsgrundlage bildet in erster Linie das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB). Insbesondere §§ 823 ff. BGB spielen eine zentrale Rolle, wenn es um deliktische Schadensersatzansprüche geht.

Ein Schadensersatzanspruch setzt voraus, dass eine Pflichtverletzung vorliegt. Eine Pflegekraft muss bei ihrer Tätigkeit die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beachten. Verletzt sie diese Sorgfaltspflicht und entsteht dadurch einem Bewohner ein Schaden, kann dies einen Haftungsfall begründen.

Beispiel: Eine Pflegekraft lässt einen Bewohner unbeaufsichtigt, der sturzgefährdet ist und aus dem Bett fällt. Hier könnte ein Schadensersatzanspruch wegen Körperverletzung bestehen, wenn die Aufsichtspflicht verletzt wurde.

Weiterhin ist das Vorliegen eines Verschuldens erforderlich. Dabei wird zwischen Vorsatz und Fahrlässigkeit unterschieden. Fahrlässig handelt, wer die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer Acht lässt.

Für die Haftungsfrage ist der Nachweis der Kausalität entscheidend. Es muss bewiesen werden, dass das pflegerische Fehlverhalten ursächlich für den entstandenen Schaden ist. Fehlt dieser Nachweis, entfällt regelmäßig auch die Haftung.

Der Schadensersatz umfasst sowohl materielle als auch immaterielle Schäden. Materielle Schäden können beispielsweise Behandlungskosten oder Verdienstaufschläge sein. Immaterielle Schäden bestehen in der Regel in Schmerzensgeldansprüchen. Die Höhe des Schmerzensgeldes orientiert sich am Ausmaß der erlittenen Schmerzen und den individuellen Gegebenheiten des Falls.

Abschließend ist zu beachten, dass Einrichtungen und Arbeitgeber für das pflegerische Fehlverhalten ihrer Angestellten im Rahmen der sogenannten „Haftung für Erfüllungsgehilfen“ einzustehen haben (gemäß § 278 BGB). Dies bedeutet, der Träger der Einrichtung kann selbst bei einem Versäumnis einer Pflegekraft haftbar gemacht werden. Pflegekräfte sollten daher im eigenen Interesse, wie auch im Interesse ihrer Arbeitgeber, stets größte Sorgfalt walten lassen.

7 Das ist nur ein Preview

Das vollständige Buch gibt es auf <https://www.altenpflege.de> für angemeldete Benutzer. Die Anmeldung und auch die Nutzung ist kostenlos. Wer sich nicht anmelden will, kann den auf Seite 2 genannten Betrag per Paypal an buchhaltung@factsoft.de überweisen und dabei sowohl den Buchtitel als auch die E-Mail-Adresse angeben. Dann erhält er das PDF per E-Mail zugesandt.

Neben dem kostenlosen Zugriff auf die Kurzlehrbücher ermöglicht eine Registrierung auf [altenpflege.de](https://www.altenpflege.de), sich direkt auf Jobs zu bewerben. Und auch, selbst eine kostenlose Job-Anzeige aufzugeben. Werdet auch Ihr Teil der [altenpflege.de](https://www.altenpflege.de)-Community.